

Berlin, 11.04.2019

Initiativantrag an das 27. Studierenden-Parlament, zur 1. Sitzung am 25.04.2019

Quotierung der Redeliste

Antragstellende: queer_feministische LGBT*I*Q-Liste, LinksGrünVersifft, Liste unabhängiger Studierender, Linke Liste an der HU, SCHWULE LISTE-Die SchwuLis, Juso-Hochschulgruppe

Beschlusstext:

Das Studierendenparlament beschließt die harte Quotierung der Redeliste für alle Sitzungen des 27. StuPa. Das bedeutet:

1. Meldet sich eine nicht männliche Person zu Wort, wird sie auf der Redeliste vor den ersten Mann gezogen, vor dem nicht bereits eine nicht männliche Person steht.
2. Stehen auf der Redeliste nur noch drei Männer und es meldet sich keine nicht männliche Person mehr zu Wort, wird die Redeliste geschlossen und die Debatte nach diesen drei Personen beendet. Soll die Debatte dennoch weitergeführt werden, muss dies direkt beantragt und vom StuPa beschlossen werden.

Begründung:

Ein Redebeitrag im StuPa kann für viele Studierende, insbesondere für nicht männliche Personen, eine große Hürde darstellen. Zudem war in den letzten Jahren auffällig, dass bei einem Anteil von fast 60% weiblichen Studierenden an der HU (die HU fragt nur die Geschlechter männlich und weiblich ab), sich im StuPa überproportional häufig Männer zu Wort gemeldet haben. Dabei haben zudem fast immer die gleichen Männer geredet. Hier greift, für viele unbewusst, das Konzept der homosozialen Kooptation.¹ In Bereichen, die hauptsächlich von einer bestimmten Personengruppe wahrgenommen werden, wie hier das Redner*innenpult des Studierendenparlaments, wird meist eine sehr homogene Personengruppe angesprochen sich zu beteiligen. Konkreter formuliert, haben im StuPa, oft unbewusst, Männer andere Männer übermäßig motiviert sich zu beteiligen. Aufgrund der ungleichen Redeanteile, hier nur auf Geschlecht bezogen, aber auch übertragbar auf andere soziale Kategorien, sollen die Rederegeln dazu beitragen eine größere Pluralität an Meinungen zu präsentieren und strukturellen Ungleichheiten entgegenzuwirken. Natürlich bleibt anzumerken, dass zwar auch einzelne Männer von männlich dominantem Redeverhalten von Wortbeiträgen abgehalten werden, dennoch lassen empirische Untersuchungen, beispielsweise die Betrachtung der Redeanteile im letzten StuPa, ein deutliches Übergewicht an Redebeiträgen von Männern erkennen. Wir folgen mit dem Antrag den Empfehlungen des Gleichstellungsbüros der Viradrina Universität Frankfurt, welches vorschlägt mit Hilfe von quotierten Redelisten mehr Studierenden zu ermöglichen sich an Diskussionen zu beteiligen.

¹ https://www.europa-uni.de/de/struktur/gremien/beauftragte/gleichstellung/Studium/Studienbegleiter_in/studienbegleiter_in_web.pdf Zugriff am 10.04.2019 S. 44ff.